

HANDWERK ENERGIE ZUKUNFT

 <p>Sanitär – Heizung – Klima Innung Reutlingen</p>	 <p>Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Reutlingen-Tübingen</p>
 <p>Elektroinnung Reutlingen</p>	 <p>Fliesenlegerinnung Reutlingen</p>
 <p>Fachinnung Straßenbau Stuttgart – Reutlingen Heilbronn – Ulm</p>	 <p>Maler und Lackierer-Innung Reutlingen</p>
 <p>Stuckateur-Innung Reutlingen</p>	 <p>Bau-Innung Reutlingen</p>
 <p>Glaser und Fensterbauer Innung Reutlingen</p>	 <p>Metallbauer-Innung Reutlingen-Tübingen</p>
 <p>Reutlingen</p>	 <p>Zimmerer-Innung Reutlingen</p>
 <p>FairEnergie Einfach näher dran</p>	 <p>Kreissparkasse Reutlingen</p>
 <p>Handwerkskammer Reutlingen</p>	 <p>KLIMASCHUTZAGENTUR LANDKREIS REUTLINGEN</p>
 <p>IKK classic Ihre Gesundheit. Unser Handwerk.</p>	 <p>KHS Kreishandwerkerschaft Reutlingen</p>

Eine Auflistung aller Mitgliedsbetriebe der Innungen der Kreishandwerkerschaft Reutlingen finden Sie unter www.khs-reutlingen.de

»Ein Weiter-So nicht mehr möglich«

Changing Water Cultures – Uni-Projektleiter: In Reutlingen gute Anpassung an den Klimawandel gestalten

REUTLINGEN/TÜBINGEN. Seit einigen Jahren sind die Auswirkungen des Klimawandels auch in Deutschland spürbar. So treten Wetterphänomene, die bisher als selten galten, häufiger und intensiver auf. Das gilt auch für Reutlingen. Darauf angesprochen, berichten Menschen in und um Reutlingen lebhaft über ihre Erlebnisse mit Extremwetterereignissen wie den Hagelstürmen von 2013 und 2021 oder den Hochwassersituationen von 2013, 2018, 2019 und 2021. Viele empfinden solche Wettererscheinungen als immer unberechenbarer und damit besorgniserregender.

Daher beschäftigte sich das Forschungsprojekt »Changing Water Cultures« (CANALS) mit den Fragen: Wie erleben Menschen in Reutlingen den Klimawandel? Wie kann sich die Bürgerschaft gemeinsam auf die Auswirkung des Klimawandels vorbereiten? Wie können geeignete Klimaanpassungsmaßnahmen Betroffene schneller und präziser erreichen?

Durchgeführt wurde das Projekt von Dr. Simon Meisch vom Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften der Universität Tübingen als transdisziplinäre Kooperation mit der norwegischen Universität Bergen sowie der »Task-



Hochwasser treten immer öfter auf. Ein Uni-Projekt zeigt Handlungsbedarf auf. FOTO: JOCHEN SCHMID

Force Klima und Umwelt« der Stadt Reutlingen und der Stadtentwässerung (SER). »Transdisziplinär« meint in diesem Fall, dass politische, zivilgesellschaftliche und privatwirtschaftliche Akteure in den Forschungsprozess einbezogen wurden und diesen mitgestalten konnten, erläutert Projektleiter Meisch.

Durch die »Wasserbrille«

CANALS bestand aus zwei Phasen. In der ersten führte Projektleiter Meisch Interviews mit 43 Personen aus der Reutlinger Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Ziel war es, einen Eindruck zu bekommen, was in Reutlingen bereits passiert. In der zweiten Phase sollte in Workshops nützliches Handlungswissen für Reutlingen mit zufällig ausgewählten, von Extremwetter betroffenen Bürgerinnen und Bürgern geschaffen werden.

Das Projekt widmete sich der Frage der Anpassung an den Klimawandel durch die »Wasserbrille«. Denn künftig wird es durch den Klimawandel vermehrt in kurzen Zeiträumen sehr viel Wasser geben (Stark-

regen) mit damit verbundenem, kleinräumig wirkendem zu viel Wasser (Hochwasser) oder aber auch zu wenig (Trockenheiten und Dürren) – alles mit erheblichen Auswirkungen auf das öffentliche Leben in Siedlungsbereichen von Städten und Gemeinden.

»Aus vielen Interviews ging hervor, dass angesichts der Klimaänderungen ein Weiter-So nicht mehr möglich ist«, erklärt Meisch. Vielmehr werde der Bedarf gesehen, dass sich die Reutlinger Bürgerschaft explizit als bisher darüber verständigen sollte, wie sie mit den Folgen des Klimawandels umgehen will, welche Unterstützung sie dabei von städtischen Einrichtungen erwarten darf, und wo sie selbst aktiv werden muss und mit welchen Mitteln.

Diese städtische Gemeinschaftsaufgabe gelte es vor dem Hintergrund vieler globaler Krisen zu bearbeiten. Neben Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel müssen jene zu seiner Verringerung mit Hochdruck weiter vorangetrieben werden. Hinzu kommt die Bewältigung der Folgen weiterer Krisen wie des Ukraine-Kriegs (Energiesicherheit) oder

des demografischen Wandels (Fachkräftemangel).

Vier Herausforderungen

In den Interviews waren vier Herausforderungen für Reutlingen zu identifizieren: eine gute Anpassung an den Klimawandel gestalten, neue Routinen und Netzwerke von Stadt und Zivilgesellschaft aufbauen, zivilgesellschaftliches Engagement aufbauen und vermitteln. Sie werden von der Einsicht getragen, dass der Klimawandel ohnehin stattfindet und Reutlingen sich anpassen wird.

Die Herausforderung besteht laut Meisch darin, den Prozess so zu gestalten, dass er auf eine sozial verträgliche Weise stattfindet. »Dazu bedarf es neuer Kooperationen zwischen der Reutlinger Bürgerschaft mit der Stadt sowie der Schaffung des Wissens, das es braucht, dass diese Klimaanpassung gut gelingen kann.«

Die Beobachtungen aus den Interviews dienten als Ausgangspunkt für Diskussionen in fünf Workshops zwischen Februar und April in Reutlingen.

Daran teilgenommen haben etwa 30 zufällig ausgewählte und betroffene Reutlingerinnen und Reutlinger sowie Fachleute für Klimawandelanpassung aus der Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Es galt zu verstehen, wie die Bürgerinnen und Bürger die bisherigen Extremwettererlebnisse, was ihnen in solchen Momenten half und was sie sich gewünscht hätten.

Sie erarbeiteten Empfehlungen, was es braucht, um Hochwasser und Starkregen zum Stadtgespräch zu machen, die Rolle von SER und Feuerwehr zu klären, zivilgesellschaftliches Engagement sowie neue Routinen und Netzwerke zwischen Stadt und Bürgerschaft aufzubauen. Die Fachleute diskutierten, wie dies umgesetzt werden kann.

Ergebnisse von CANALS wurden Ende April im Spitalhof öffentlich vorgestellt. Wesentlich sei, wie die Reutlinger Zivilgesellschaft gemeinsam ins Tun kommen kann und relevante Informationen erhält. Dafür gelte es, zielgruppenspezifische Kommunikationskanäle zu stärken – wie etwa niederschwellige Informationen für Mieterinnen und Mieter. Idee war ein »Extremwetterfest«, eine Infoveranstaltung des SER, um Reutlingen extremwetterfest zu machen. Die Task-Force Klima und Umwelt will Möglichkeiten für einen Verein ausloten, der die Bürgerschaft bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützt und Kompetenzen bündelt. An der Uni Tübingen werden Lehrmaterialien für Schulen erarbeitet. (uni)

»Neue Heizungsanlage ohne Investitionskosten«

FairEnergie – »WohlfühlWärme«: Gegen eine monatliche Pauschale eine innovative Anlage inklusive Service

REUTLINGEN. Eine neue Heizungsanlage ohne Investitionskosten? Das ist möglich, teilt die FairEnergie Reutlingen mit.

Viele denken derzeit darüber nach, sich eine neue effiziente Heizungsanlage einbauen zu lassen und möchten damit ihre Heizkosten senken. Mit technischen Details und relevanten gesetzlichen Vorgaben kennen sich die meisten aber nicht so gut aus – hätten aber dennoch gerne eine moderne und innovative Heizungsanlage, bei der sie sich nicht um die Wartung und Reparaturen kümmern müssen.

Die FairEnergie und ihre regionalen Fachhandwerker haben hierfür die passende Lösung: »Mit »WohlfühlWärme« erhalten Kunden ein Rundumsorglos-Heizungspaket und sparen Energie- und Investitionskosten«, teilt der Energieversorger weiter mit.

Und: »Mit WohlfühlWärme von FairEnergie bekommt man eine neue effiziente Heizungsanlage, ohne auch nur einen Euro investieren zu müssen. Die FairEnergie übernimmt neben einer qualifizierten Planung

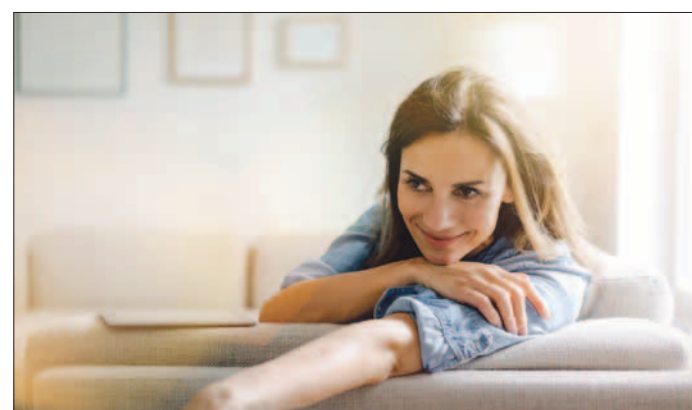
und Beratung auch die Investition für das neue Heizsystem.«

Die Kunden müssten sich um nichts kümmern. »Sie zahlen in den nächsten zwölf Jahren neben der verbrauchten Energie lediglich eine monatliche Pauschale. In Kooperation mit dem regionalen Fachhandwerk kümmert sich die FairEnergie um alle anfallenden Arbeiten schnell und zuverlässig – von der individuellen Beratung und Planung über die Installation bis hin zur regelmäßigen Wartung«, so der Energieversorger.

Am Ende des Vertrags kann das moderne, energiesparende Heizsystem von den Kunden gegen eine Schlussrate übernommen werden. Somit garantiert die FairEnergie eine sichere Kalkulation und ermöglicht ein entspanntes Zurücklehnen.

Die Vorteile

Die Vorteile der »WohlfühlWärme« im Überblick: Der Kunde bekommt ein modernes und klimaschonendes Heizsystem ohne Investitionskosten. »Zudem planen wir mit einem hohen Anteil an erneuerbaren



»WohlfühlWärme« für ein gemütliches Zuhause. FOTO: FAIRENERGIE

Energien, sodass mit dem neuen Heizsystem die gesetzlichen Vorgaben erfüllt werden können«, so die FairEnergie.

»Rundum-sorglos-Paket« bedeutet in diesem Zusammenhang konkret, dass sich die WohlfühlWärme-Kunden entspannt zurücklehnen können, weil Planung, Koordination und Demontage der alten Anlage sowie die Installation des neuen Heizsystems, die Wärmelieferung und Wartung von der FairEnergie beziehungsweise ihren erfahrenen Handwerkspartnern aus der Region übernommen werden. Von einem

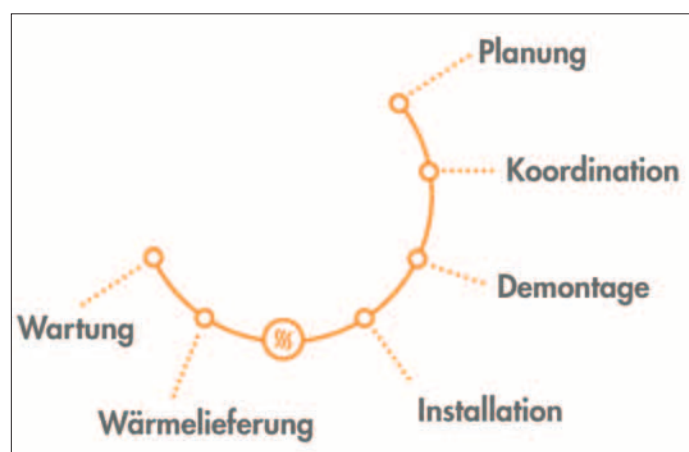
die Kunden künftig Wärme und Strom aus 100 Prozent erneuerbarer Energie. »Davon profitieren Kunden und Umwelt.«

Was Kunden sagen

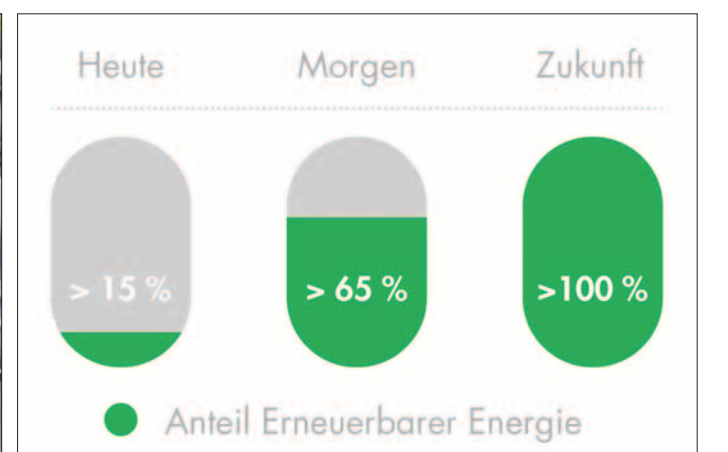
Die Rückmeldung eines WohlfühlWärme-Geschäftskunden: »Wir wollten eine zentrale Heizungsanlage, um die wir uns nicht ständig kümmern müssen, die benötigte Leistung erhalten, dafür bezahlen und fertig. Dieser Wunsch ist mit dem Rundum-Sorglos-Paket WohlfühlWärme wahr geworden.«

Die FairEnergie nennt auch die Einschätzung eines WohlfühlWärme-Kunden, der in seinem Reutlinger Einfamilienhaus seine altersschwache Heizung austauschen ließ: »Diese Entscheidung war goldrichtig, ich habe sie keinen einzigen Tag bereut. Es ist einfach ein sehr angenehmes Gefühl, wenn aus dem Heizungskeller keine üble Überraschung auf einen zukommen kann.« (pr)

www.fairenergie.de/wohlfuehlwaerme



Von der Planung bis zur Wartung einer Heizanlage: Die FairEnergie bietet alles aus einer Hand.



GRAFIKEN: FAIRENERGIE